

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote



Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder Lustige Welt

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Aulendorfstr. 1, Telephon Nr. 9

Gute Lage auf den östlichen Kriegsschauplätzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kriegslage im Elsaß.

Amsterdam, 9. Dezbr. Dem Blatte „Star“ wird telegraphiert: Nach langer Pause sind die Feindseligkeiten im Ober-Elsaß in der Nähe der schweizerischen Grenze wieder aufgenommen worden. Französische Truppen halten einige Stellungen auf deutschem Gebiete besetzt und in Basel und anderen Orten der Schweiz kann man Geschützdonner hören. Das wichtigste Gefecht fand in der Nähe von Altkirch und Dammertkirch statt. Bei Sennheim räumten die Deutschen die große Irrenanstalt, weil die 470 dort verpflegten Kranken durch das fortwährende Schießen aufgeregt wurden und auszubrechen versuchten. Sie wurden nach Mülhausen gebracht.

Flieger über Hazebrouck.

Berlin, 9. Dezbr. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam gemeldet wird, warf ein deutscher Flieger am Sonntag Bomben auf Hazebrouck; 16 Personen wurden getötet oder verwundet. — Der französische Kriegsminister Millerand erließ, um dem empfindlichen Mangel an Offizieren abzuwehren, einen Befehl, demzufolge gut veranlagte Soldaten der jüngsten Jahrgänge nach ganz kurzem Dienst als Unteroffiziere zu Offizieren ernannt werden könnten.

Der Lazarettbrand in Lille.

München, 9. Dezbr. Zu dem Brande des Kriegslazarettes in Lille wird von privater Seite hierher gemeldet: Das Lazarett wurde von Franzosen in Brand gesteckt. Zivilpersonen waren es offenbar, die das Feuer angelegt haben, um Verwirrung in die deutsche Besatzung der Stadt zu bringen. Sämtliche Verwundete wurden in größter Ruhe und Ordnung aus dem gefährdeten Gebäude geschafft. Es wurde kein einziger Unglücksfall durch das Feuer verursacht. Lediglich Material und das Gepäck der Schwestern und Verwundeten verbrannten. Es wurde versucht, während der Rettungsaktion auch die Schläuche zu beschädigen, was aber mißlang.

Im Kanal.

Antwerpen, 8. Dezbr. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß die deutschen Geschütze den englischen Kriegsschiffen im Kanal schwere Verluste zugefügt haben. Täglich werden zahlreiche Leichen englischer Seefoldaten an der holländischen Küste angeschwemmt.

Das gedemütigte England.

Konstantinopel, 8. Dezbr. (Nichtamt.) „Tanin“ bedauert daß Portugal sich von England verführen lasse, obgleich es das Beispiel Belgiens vor Augen habe. Das Blatt macht sich über Lord Ritzhener lustig, der, während er früher von Millionen englischer Rajonette gesprochen hätte und noch fortfähre, von der zweiten und dritten Million englischer Soldaten zu schwärzen, zu tausenderlei Kniffen seine Zuflucht habe nehmen müssen, um in Portugal 50 000 zusammenzubringen. Wir empfinden, schließt der „Tanin“, besondere Freude darüber, zu sehen, daß England sich so weit erniedrigt, die Hilfe Portugals anzuflehen.

Die irische Gefahr.

Basel, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Unter der Überschrift „Die irische Gefahr“ bespricht ein Leitartikel des „Baseler Anzeigers“ dieses für England schwierige Problem und faßt seine Ausführungen dahin zusammen: Wie man sieht, zieht sich ein böses Gewitter für England zusammen. Man darf gespannt sein, wie England sich dieses neuen Gegners erwehren wird. — Zu der Ausdehnung des Kriegszustandes und der Beschränkung der Vortrefflichkeit bemerkt das Blatt: Es muß recht weit gekommen sein, wenn gerade England, wo man die Freiheit des Wortes der Presse über alles hochhält, einen solchen Schritt vornimmt.

Die Kriegsschauplätze im Osten.

Verluste des russischen Heeres.

Berlin, 9. Dezbr. Im „Secolo“ schreibt laut „Berliner Lokalanzeiger“ Magrini: In Warschau verkehren „andig Militärzüge, die neue Truppen, namentlich Kosaken, an die Front bringen. Die Weichsel beginnt zu frieren. Unausgeseht kommen Züge mit Verwundeten von den Schlachtfeldern. Viele Fälle von Tetanus liegen vor. Einem Soldaten sind Hände und Füße erfroren, ein anderer ist irrsinnig geworden.

Wien, 9. Dezbr. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ rechnet bei der Ueberprüfung der Angaben der Offiziersverluste, wie sie im „Ruski Invalid“ enthalten sind, aus, daß die Russen bis zum 4. Dezember etwa 60 000 Offiziere verloren haben. Im Gesamtverhältnis dazu müßten die gesamten Verluste, niedrig gerechnet, zwei und eine halbe Million Mann betragen. Die Verhältniszahl der verwundeten Offiziere zu den Mannschaften entspricht in dieser Rechnung den Kriegen von 1866 und 1870.

Katastrophe einer russischen Truppenabteilung.

Budapest, 9. Dezbr. Wie verschiedene Blätter melden, erlitt eine größere russische Fährtenabteilung bei der Ueberschreitung des Rußbaflusses schwere Verluste. Sie wollte die dortigen österreichisch-ungarischen Stellungen angreifen und kam nicht nur unter das vernichtende Feuer der schweren österreichischen Artillerie, sondern beim Ueberschreiten des Flußes brach auch noch die Eisdecke ein, wobei viele Russen zu Grunde gingen.

Amtliche Berichte.

Wien, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 8. Dezbr., mittags. Die Kämpfe in Westgalizien nehmen an Heftigkeit zu. Nunmehr auch von Westen her angreifend, verjagten unsere Truppen den Feind aus seiner Stellung Dobczyce-Wieliczka. Der eigene Angriff dauert an. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Bisher wurden über 5000, darunter 27 Offiziere, abgejohben. In Polen wurden erneute Angriffe der Russen im Raume südwestlich Piotrkow von unseren und deutschen Truppen überall abgewiesen. In den Karpathen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 8. Dezember. Die Umgruppierung erfolgt planmäßig. Einzelne Versuche des Gegners, dieselbe zu stören, wurden abgewiesen. Hierbei erlitt der Feind empfindliche Verluste. Unsere Offensive südlich Belgrad schreitet günstig vorwärts. Hier wurden 14 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen.

Der Untergang Serbiens.

Sofia, 8. Dezbr. (Nichtamt.) „Kambana“ sagt bei der Besprechung des siegreichen Vordringens der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien: Der Untergang Serbiens bedeutet die Auferstehung Mazedoniens. Wir, die wir mit bebendem Herzen den Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen gefolgt sind, müssen daher ausrufen: Ehre und Ruhm der siegreichen österreichisch-ungarischen Armee! Ehre und ruhige Tage dem greisen Kaiser von Oesterreich, Grüße an die wirklichen Slaven und die übrigen Nationen Oesterreich-Ungarns.

Die Mohamedaner in Albanien.

Konstantinopel, 9. Dezbr. Nachrichten aus Albanien zufolge haben sich auch die mohamedanischen Albaner dem Heiligen Kriege angeschlossen, den sie gegen die Serben führen. Iffa Bofjetinaj sammelt eine bedeutende Streitmacht. Auch Prent Bibdoba organisiert

die Mafissoren, um sie wieder gegen die Montenegriner ins Feld zu führen. Allgemeines Mißtrauen herrscht gegen Essad Pascha, den man im Verdacht hat, mit Serbien und Montenegro unter einer Decke zu stehen. Die mohamedanischen Alben haben an ihn die letzte Aufforderung gerichtet, mit Rücksicht auf die Verfindigung des heiligen Krieges sich auf seine Pflichten als Muselmane und ehemaliger türkischer Offizier zu besinnen und gegen die Feinde des Islams die Waffen zu ergreifen.

Hilfskreuzer „Prinz Eitel“

London, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Das Neuterische Bureau meldet aus Santiago de Chile: Die Hafenbehörden von Papudo bei Valparaiso melden, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel“ die Bemannung des engl. Dampfers „Charcas“ an Land gesetzt hat, den er auf der Höhe von Corral versenkte.

Montenegro kann nicht mehr.

London, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Reuter meldet aus Petersburg: Der König von Montenegro telegraphierte an die „Börsezeitung“, daß nunmehr die dritte montenegrinische Armee auf dem Schlachtfelde gefallen sei. Trohdem wollten die Montenegriner die Verteidigung ihres Landes fortsetzen und des Feindes Land angreifen. Der König fügt hinzu, daß die Mittel erschöpft seien und die Montenegriner für Beistand mit Geld und Material äußerst dankbar wären.

Die Kanadier.

London, 8. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) „Daily Telegraph“ meldet aus Toronto: Premierminister Borden hielt eine Ansprache im Empire and Canadian Club, wobei er sagte: Ich habe am 1. August ein geheimes Telegramm an die britische Regierung gesandt, in dem ich den Wunsch Kanadas aussprach, ein Expeditionskorps zu schicken, falls der Krieg ausbräche. Das Anerbieten wurde erst am 6. August angenommen. Die Rekrutierung hatte unterdessen begonnen. Binnen sechs Wochen waren 35 000 Mann zur Einschiffung bereit. Darauf wurden Vorkehrungen getroffen, weitere 35 000 aufzustellen, die vor kurzem auf 50 000 vermehrt wurden. Sobald ein Kontingent abgeschickt ist, wird an dessen Stelle die gleiche Zahl von Leuten rekrutiert. Die Presse hat die Zahl der unter den Waffen befindlichen Kanadier mit 100 000 Mann angegeben; ich ziehe es jedoch vor, keine Zahl zu nennen. Wenn die Erhaltung des Reiches doppelt und dreimal soviel erfordert, werden sie gefunden werden.

Marokko.

Genf, 9. Dezbr. Wie den schweizerischen Zeitungen gemeldet wird, sind über Marseille bisher an 30 000 französische Truppen nach Marokko zurückbeordert worden. Einer Madrider „Imparcial“-meldung zufolge hat der französische Generalresident in Babat über Marokko bereits am 19. November den Kriegszustand proklamiert.

Vermischte Nachrichten.

Bordeaux, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Präsident Poincaré und die Minister, mit Ausnahme Millerand, verlassen heute Bordeaux, um sich nach Paris zu begeben.

Paris, 8. Dezbr. (Nichtamt.) Der „Temps“ meldet, die Einberufung der Altersklasse 1916 werde voraussichtlich am 20. März 1915 erfolgen.

Berlin, 9. Dezbr. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, sind zwei mohamedanische Würdenträger, nämlich Hzi Salij Scherif und Mehmed Atif Ben aus Konstantinopel in besonderer Mission in Berlin eingetroffen.

Rom, 9. Dezbr. Mit den „Messageries maritimes“ sind in der vorigen Woche in Marseille neun französische Dampfer mit indischen Truppen eingetroffen und in der letzten Woche drei. Die Truppen machten hinsichtlich der Ausrüstung einen guten Eindruck, werden aber den Winter nur schwer ertragen.

Gestriger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dezbr., vormittags. (W. B. Amtlich.)

An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleinere Fortschritte gemacht.

Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

Die Behauptung der Franzosen über ein Vordrängen im Argonnenwald entspricht nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit ist dort überhaupt kein französischer Angriff mehr erfolgt. Dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden.

Bei Malancourt, östlich Varennes, wurde vorgestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größere Teil der Besatzung gefallen. Der Rest — einige Offiziere und etwa 150 Mann — wurden gefangen.

Ein französischer Angriff gegen unsere Stellung nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.

Im Osten liegen von der ostpreussischen Grenze keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurückweichenden Feinde unmittelbar. Außer den gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken russischen Verlusten haben die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen verloren.

In Südpolen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt da nur in einem Teil der gestrigen Nummer.)

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

§ Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung verfasste 6 Magistratsmitglieder und 27 Stadtverordnete unter dem Vorstehe von Dr. A. Rüdiger im Rathause. — Vor Eintritt in die 8 Punkte umfassende Tagesordnung brachte der Vorsitzende eine Feldpostkarte von dem Stadtverordnetenkollegiums-Mitgliede Dr. Wolff zur Verlesung, der dem Vorsitzenden und allen Kollegen herzlichsten Gruß „aus dem Schützengraben und im Kampf mit den Russen“ übermittelte, dabei aber noch die Bitte verlauten ließ, auch seine Kompanie mit Liebesgaben versehen zu wollen. Diesem Ansuchen soll natürlich entsprochen werden.

Zu dem 1. Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung über den Entwurf einer neuen Marktpolizei-Verordnung und einer Ordnung über die Erhebung von Marktstandsgeld auf den Märkten der Stadt Homburg v. d. Höhe“ war den Stadtverordneten ein Abdruck der neuen Verordnungen zur Durchsicht zugestellt worden. — Stadto. Debus bemängelte, daß einheimische und fremde Verkäufer gleichmäßige Marktgelder zu zahlen hätten. Gerechtigt wäre es, daß fremde Händler einen etwas höheren Betrag zahlen müßten. — Oberbürgermeister Lübbe machte entgegen darauf aufmerksam, daß der Markt für alle frei sei und eine Klassifizierung von Fremden und Einheimischen ungeschiedlich wäre. — Stadto. Dom bach vermied einen Passus, der den Wiederverkäufern einen Zeitpunkt vorschreibt, von dem ab sie erst ihre Einkäufe vornehmen dürfen. Jedenfalls aber würden die bestehenden Bestimmungen nicht streng genug gehandhabt. — Bürgermeister Feigen bemerkte dagegen, daß eine Vorschrift vorhanden sein müsse, nach der die Händler erst nach der von 7—9 Uhr vorm. festgesetzten Marktzeit ihre Einkäufe machen dürften. Später wies er noch darauf hin, daß im Schlusssatz des § 4 festgelegt sei Handeln wäre erst nach Schluß des Marktes gestattet. Ein Verbot des Verkaufs an Händler aber sei gesetzlich unmöglich. — Stadto.

Kenges schlug bei dieser Gelegenheit vor, die Jahrmärkte, als nicht mehr in die heutige Zeit passend, ganz aufzuheben. — Oberbürgermeister Lübke versprach Erhebungen über den Jahrmarktsverkehr, der übrigens mit der Marktordnung nichts zu tun habe, anstellen zu wollen und dann das Weitere zu veranlassen. — Stadtv. Kappus trat dafür ein, die Marktzeit so festzusetzen, daß die Händler nicht den Landwirten schon vor Marktbeginn die Waren ablaufen können. In Frankfurt beispielsweise dürften die Händler erst von 12 Uhr mittags ab ihre Einkäufe bewerkstelligen. — Schließlich wurde nach lebhafter Aussprache noch die Ueberweisung der Vorlage an die vereinigten Ausschüsse beschlossen.

Der Entwurf einer Polizeiverordnung, betreffend den Verkauf von Backwaren wurde ohne Debatten nach den Beschlüssen des Magistrats genehmigt. Nach Oberbürgermeister Lübkes Ausführungen hierzu ist nur eine Aenderung entgegen der alten Fassung vorgenommen worden. Diese besteht darin, daß die Bäckermeister — auf ihren Wunsch hin — nicht mehr alle 14 Tage, sondern nur noch alle 7 Tage ihre im Verkaufsort aufzuhängende Brotpreistabelle zur Abstempelung auf dem Polizeibüro vorlegen müssen. Bei Preisänderungen dagegen muß sofortige Vorlage nach wie vor erfolgen.

Für **Strassenunterhaltungsarbeiten**, bei denen Kreditüberschreitungen in Höhe von 1600 M zu verzeichnen sind, wurden 2600 M Nachkredit debattelos von dem Plenum bewilligt. Es handelt sich hier zumeist um durchlaufende Posten.

Auch mit der vom Magistrat und der Kurverwaltung vorgeschlagene Regelung des vierten Tagesordnungspunktes betr. „Gewährung von Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer, welche die hiesigen Kureinrichtungen benutzen“, erklärten sich die Stadtverordneten ohne Diskussion sofort einverstanden. Seither wurden den Kriegsteilnehmern alle Kurmittel unseres Bades freigestellt, eine humanitäre Maßnahme, die sich wegen der großen Kosten für die Dauer leider nicht hochhalten ließ. Deshalb sollen vom 1. Januar 1915 ab nur noch Kur- und Trinktaxe frei sein, dagegen für Bäder (ausschließlich der Moorbäder, die selbst die Ärzte bezahlen müssen) ein Betrag von 50% des üblichen Preises in Anrechnung kommen. Die Bäder werden nur auf Grund ärztlicher Bescheinigungen in diesem Maßstabe verabschlagt.

Betr. weiterer **Baumfällungen und Anpflanzungen in der Brunnenallee** stellte der Magistrat, der sich an Ort und Stelle von der Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge überzeugt hatte, den Antrag, vor dem Elisabethenbrunnen noch 4 den Ausblick störenden Lindenbäume zu fällen, dafür jedoch 4 Kastanienbäume in anderer Richtung neu anzupflanzen. Außerdem sollen noch 3 Platanen vor der Wandelhalle Platz finden, damit es nicht am nötigen Schatten vor dem Musiktempel und der Wandelhalle fehle. — Stadtv. Dr. Wertheimer hielt es für eine notwendige Folge der vollzogenen Baumfällungen, daß auch diese 4 Bäume fallen müßten. Dahingegen halte er die empfohlenen Neupflanzungen für solange verfrüht, bis über die Neugestaltung des Elisabethenbrunnens endgültige Beschlüsse gefaßt seien. — Oberbürgermeister Lübke hielt es dagegen für kein allzu großes Unglück, wenn man vielleicht später wieder gezwungen sein sollte, die neugesetzten Bäume wieder entfernen zu müssen. — Der Magistratsantrag wurde darauf in Zustimmung dem Sinne erledigt.

Die Vorlage „**Vorausbewilligung von Mitteln für eine Winterreflamme**“ hatte eine sehr ausgedehnte Debatte im Gefolge. Der Vorsitzende Dr. Rüdiger wies bei der Einbringung darauf hin, daß jetzt in den Zeitungen vielfach von Badeorten Reflamme gemacht würde, die eine solche seither nicht beliebt hätten. Man habe ebenfalls auch am hiesigen Plage den gegenwärtigen Augenblick für ganz ausgezeichnet gut befunden, mit einer Winterreflamme in deutschen Zeitungen zu beginnen. Unser Elisabethenbrunnen leiste besonders gute Dienste bei Magen- und Darmleiden, weshalb gerade unser Badeort den aus dem Felde zurückkehrenden Kriegern und Verwundeten empfohlen werden müsse. Ueberdies käme uns hierbei die schon im vergangenen Jahr eingerichtete Wintertrinkkur im Kurhause sehr zu statten. Der Vorsitzende brachte auch den von maßgebender Stelle angefertigten Anzeigenentwurf zur Verlesung, der weiter keine Beanstandung fand und wohl alle empfehlenswerten Eigenschaften unseres Kurorts aufzählt. Der Magistrat ist ebenfalls mit den Vorschlägen des Reflammeausschusses einverstanden, nur beschloß derselbe, anstatt der verlangten Summe von 3600 M, nur 2400 M auf den Kuretat von 1915 vorauszubewilligen und zwar unter der Voraussetzung, daß der Hotelbesitzer-Verein, Kur- und Verkehrsverein und Kurinteressenten-Verein insgesamt 1200 M ihrerseits beisteuern und innerhalb 2—3 Tagen ihre Zustimmung bekannt geben. — Stadtv. Dr. Pariser legte eingehend die Notwendigkeit einer Winterreflamme für Homburg dar und schilderte dabei auch die Vorarbeiten, die zu dem vorliegenden Antrage geführt haben. Mit der Fa. Mosse wollte man

einen Anzeigenvertrag abschließen, der uns wesentliche Vorteile biete, aber möglichst rasch zur Erledigung kommen müsse. Schon am 15. Dezember solle die Anzeige in mehreren deutschen Zeitungen zur Veröffentlichung kommen, weitere Aufnahmen würden dann im neuen Jahre erfolgen. Eine andere Frage sei aber die, ob die vom Magistrat genannten Vereine auch in der Lage seien, den geforderten Beitrag leisten zu können. Von seinem Verein könne er das nicht mit Bestimmtheit sagen. Sollten die betr. Vereine eine Beileuer nicht aufbringen können, dann bitte er dringend, daß auch noch dieses Drittel vom Magistrat und der Versammlung nachbewilligt würde. Im Reflamme-Etat der Kurverwaltung könne im nächsten Jahre überdies Geld für Reflamme im feindlichen Ausland erspart werden, sodaß sich auch die 1200 M wohl noch erübrigen ließen. — Oberbürgermeister Lübke beharrte hingegen auf dem Magistratsstandpunkte, daß die genannten Vereine als geschäftlich Mitinteressierte auch ihren Anteil zu tragen hätten und dringend gebeten seien, in dieser Sache alles zu tun, was in ihren Kräften stünde. — Stadtv. Fischer war der Meinung, wenn der Magistrat auf seinem Vorstöße beharre, dann die ganze Geschichte ins Wasser fallen würde. In dem Hotelbesitzer- und Kur- und Verkehrsverein würden ohnedies die Mitglieder schon doppelt getroffen, da sie zumeist beiden Vereinen angehörten. Dabei wären in diesem Jahre nur die Hälfte der Beiträge eingegangen, der andere Teil hätte gestundet werden müssen, sodaß kaum noch Geld für den geforderten Zweck vorhanden wäre. — Oberbürgermeister Lübke hielt diesen Ausführungen entgegen, daß sich die Kurverwaltung doch in der gleichen Situation befände und trotz ihrer Mindereinnahme ihren Teil beitrage. — Es wurden nunmehr im Verlaufe der Debatte, an der sich noch die Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann, Behle, Schmid, Dr. Wertheimer und Stadtrat Dr. Wien und auch der Vorsitzende beteiligten, verschiedene Vorschläge gemacht, wie aus diesem Dilemma heraus zu kommen sei, bis man sich auf den Beschluß einigte, 3600 M für die Winterreflamme auf den Kuretat 1915 im Voraus zu bewilligen in der Erwartung, daß die genannten Vereine innerhalb eines Jahres 1200 M an die Stadt zurückerstatten.

Zu längeren sozialpolitischen Debatten führten dann die beiden letzten Tagesordnungspunkte. Betr. **Gewährung von Unterstüzungen an die Ehefrauen der im Felde stehenden städt. Arbeiter**, unterbreitete der Magistrat den Antrag, den Frauen vom 1. November ab für die Dauer der Abwesenheit ihrer Männer eine monatliche Unterstüzung von 15 M zu gewähren. — Stadtv. Dippel sieht in dem Magistratsantrage schon ein gewisses Entgegenkommen in sozialpolitischen Dingen. Trotzdem geht ihm die Vorlage nicht weit genug. Es empfehle sich, die im Felde stehende städt. Arbeiter in die Kriegsversicherung einzuführen; auch halte er es für angebracht, diesen vom Kriege gerade am schwersten betroffenen armen Leuten, nach Abzug der gesetzlich zu zahlenden Unterstüzungen, den vollen Wochenlohn auszugeben. Dabei verweise D. auf das Beispiel anderer Gemeinden, die in dieser Beziehung viel mehr als Homburg leisteten. Auf die Verschiebung der Unterstüzungsfrage, die durch die am 1. November erfolgte Einführung der Kriegsunterstüzung eingetreten ist und die nicht immer zum Vorteil der betr. Familie ausfällt, machte der Redner ebenfalls aufmerksam, der mit der Bitte an den Magistrat schloß, die Auszahlung einer besonderen Unterstüzung an die bedürftigsten Leute vielleicht nach Weihnachten oder Neujahr in Erwägung ziehen zu wollen. — Oberbürgermeister Lübke gab zu, daß infolge der Einführung der Kriegsunterstüzung kleine Verschöbungen eingetreten seien, die aber nicht immer zu Ungunsten der Betr. wären. Was notwendig sei, um die Not abzuwenden, würde von der Stadt gegeben. In besonders gearteten Fällen könne sogar über das übliche Maß hinausgegangen werden, Verwahrung müsse er aber dagegen einlegen, wenn sich Herr Dippel hier immer den Anschein gebe, allein über die Verhältnisse der armen Leute orientiert zu sein. Unsere Armenverwaltung wisse genau Bescheid und leiste das Menschenmögliche. — Stadtv. Dippel entgegnete, daß er eine derartige Behauptung gar nicht aufgestellt habe und unter Klarlegung der Verhältnisse nur eine Anregung gegeben hätte. — Bürgermeister Feigen freut sich von Herzen mit Herrn Dippel, wenn den armen Leuten geholfen werden kann. Er schilderte eine ganze Reihe von Beschwerden, die gegen den vorherigen Kriegsunterstüzungsmodus vorgebracht wurden und die bei der Neuordnung der Verhältnisse Berücksichtigung fanden. Dabei sei allerdings der Fall eingetreten, daß Leute mit weniger Kindern verhältnismäßig höhere Unterstüzungen erhielten als solche mit mehr Kindern. Hier müsse man aber auch berücksichtigen, daß eine große Familie im Verhältnis weniger Unterhaltungskosten verursache, als eine kleine. Um Uebiges habe der Magistrat das Bestreben, gutes zu tun und Ungleichheiten nach Möglichkeit auszumerzen. Nachdem Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann das Wesen der Kreis-Kriegsunterstüzung klargestellt u. Stadtv. Denfeld gebeten

hatte, an den armen Familien zu tun, was irgend möglich sei, fand die Magistratsvorlage Annahme.

Zu dem letzten Punkt „**Ankauf von Kartoffeln für Nahrung der Stadt**“ bemerkte der Vorsitzende erläuternd, daß die Festsetzung der Kartoffelhöchstpreise einen Erfolg bis jetzt noch nicht gezeitigt hätte. Es seien immer noch keine Kartoffeln auf dem Markte, sodaß bald ein schlimmer Notstand eintreten müsse. Die Suppenanstalt, die so sehr segensreich wirkte, hätte schon kundgetan, daß sie ihren Betrieb schließen müsse, wenn ihr nicht Kartoffeln geliefert würden. Der Magistrat habe daher, um der Kalamität abzuwehren, eine Bestellung von 200 Zentnern Kartoffeln gemacht, die an die Suppenanstalt und zum Verkauf an die ärmere Bevölkerung abgegeben werden sollten. Hierfür müsse ein Kredit von 750 M bewilligt werden. — Oberbürgermeister Lübke betonte ebenfalls, daß die Höchstpreisfestsetzung ohne Erfolg geblieben sei. Bei der Festsetzung der Kartoffelverträge am hiesigen Plage hätte sich ergeben, daß überflüssige Kartoffeln so gut wie nicht vorhanden seien. Zweifelsfrei wäre es auch noch, ob überhaupt der Obertaunuskreis genügend Vorräte für unseren Bedarf besitze. Man habe es daher für das Zweckmäßigste gehalten, einen Waggon Kartoffeln von außerhalb zu bestellen, damit die Suppenanstalt weiter bestehen und zunächst den armen Leuten geholfen werden könne. — Stadtv. Gerst möchte aber darum bitten, daß es mit der Verteilung der Kartoffeln nicht so ginge, wie mit den 1000 Zentner Kohlen, die eine reiche Frau den Armen spendet habe und von denen nur knapp 10 Zentner nach Kirdorf gekommen seien. — Oberbürgermeister Lübke stellte demgegenüber fest, daß wohl eine Frankfurter Dame 1000 Zentner Kohlen gestiftet habe, davon seien aber nur 500 Zentner auf die Stadt entfallen, über die anderen 500 Zentner besitze Herr Pfarrer Jüllstrug das Verteilungsrecht. Die Kohlen wären auch für verschämte Arme bestimmt und würde nur die Bedürftigkeit geprüft, nicht aber danach gefragt, wo die Betr. wohnen. — Stadtv. Schmid brachte in Vorschlag, ähnlich wie in den hiesigen Ortsgemeinden, auch in den hiesigen Ortsgemeinden Feststellungen über die Kartoffelverträge zu machen. Warum dies im Obertaunuskreis noch nicht geschehen sei, wäre eigentlich unbegreiflich. — Stadtv. Paul hält schnelles Handeln für geboten. Nicht erst lange nach dem Preise der Kartoffeln fragen, sondern nur bestellen soviel wie irgend angängig. — Stadtv. Kappus gibt zu bedenken, daß nach der Suppenanstalt jetzt noch viele andere Wohltätigkeitsanstalten, u. a. wohl auch die Lazarett, mit den gleichen Forderungen an die Stadt herantreten würden, Eile tue not; man solle deshalb gleich einige hundert Meter Kartoffeln einkaufen und eintellern. — Oberbürgermeister Lübke will dafür Sorge tragen, daß der Appell des Herrn Kappus nicht ungehört verhehle. Schwer sei es nur, das für unsere Stadt noch erforderliche Quantum festzustellen; andererseits müsse man doch auch die Garantie haben, daß die Vorräte abgenommen würden. Jedenfalls spreche er aber die Bitte aus, die auch in den Zeitungen veröffentlicht werden möge, daß alle Leute, die noch Kartoffel benötigten, auf dem Rathaus dies melden sollten. — Stadtv. Raab äußerte den Wunsch, daß vor Verteilung der Kartoffeln erst die Armenkommission gehört werde. — Der angeforderte Kredit wurde alsdann einstimmig genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung äußerte noch Stadtv. Gerst einige Wünsche. Zunächst fand er es sehr absonderlich, daß in einer Laterne am Linsenweg eine Stearinzerze brenne, während nur wenige Meter davon entfernt die Gasleitung liege. Man möge von dieser Gebrauch machen und die Stearinzerze verschwinden lassen. Zu Notstandsarbeiten eigne sich auch vorzüglich die Bürgersteigerstellung in der Kirdorfer Straße, die bei nassem Wetter kaum noch zugehen sei. Die Stadt könne den auf die Anlieger entfallenden Kostenanteil ganz gut vorlegen und später zusehen, wie sie das Geld wieder bekäme (!). Hiermit trat um 10 1/2 Uhr Schluß der öffentlichen Sitzung ein, der zum ersten Male wieder ein stärkeres Zuhörerpublikum beizuwohnte. — Anschließend Geheimnisung.

n. In der gestrigen Geheimnisung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Magistrats auf Verstaatlichung des hiesigen Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums genehmigt. Nach einer Vereinbarung soll der jährliche städtische Zuschuß 30 000 M betragen. Außerdem stellt die Stadt einen Bauplatz zur Verfügung und errichtet ein neues Gymnasium. Die bisher mit dem Gymnasium verbundene Realschule soll nach einer Zusage des Kultusministers bestehen bleiben.

Die Gemälde-Ausstellung im Kurhause,

welche Herr Professor W. Kupper hier in Frühommer dieses Jahres eröffnete und trotz des Krieges bis Mitte November offen ließ, erfreute sich gleich von Anfang an eines guten und während des Hauptsturmes, des Juli, sogar eines sehr starken Besuches, der sich nach Ausbruch des Krieges, wie erklärlich, allmählich verringerte. Während der Kurzeit vor dem Krieg wurde die Ausstellung nicht bloß

von einheimischen und Kurgästen, sondern auch von zahlreichen Passanten, Vereinen und Gesellschaften, die Homburg einen Besuch abstatteten, gerne aufgesucht und der Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der ausgestellten Werke volle Anerkennung gezollt.

Herr Professor Kupper hat nunmehr die Ausstellung vor kurzem neu eröffnet. Sie ist bedeutend erweitert worden. Abgesehen von den verkauften Werken sind eine Anzahl der früheren ausgesondert, durch neue ersetzt und viele andere hinzugefügt worden, sodaß die Ausstellung jetzt drei Säle umfaßt. Sie verdient es, einer eingehenden Besichtigung unterzogen zu werden, denn sie ist von einer seltenen Reichhaltigkeit. Herr Professor Kupper hat weder Mühe noch Kosten gescheut, die Ausstellungsräume, die an sich wegen des mangelnden Ober- und ihres zum Teil ungenügenden Seitenlichtes sich nicht sonderlich für eine Kunstausstellung eignen, mit künstlerischem Geschmaack auszugestalten, für eine zweckentsprechende Belichtung der Gemälde zu sorgen und durch Auflage von Läufern und zahlreichen Teppichen der rauheren Jahreszeiten entsprechend einzurichten. Auch sind Bank- und Sessel und Diwane aufgestellt worden, um die Gemälde mit Muße betrachten zu können. Neben zahlreichen hervorragenden Originalen werfen der bedeutendsten Meister sind auch eine Anzahl schöner Werke von minder bekannten, aber doch tüchtigen Malern vorhanden, sodaß die Ausstellung nach der ästhetischen wie ethischen Seite hin den höchsten Anforderungen entspricht und jeden geläuterten Geschmaack zu befriedigen vermag. Die Ausstellung, zu welcher alle Besucher des Kurhauses freien Eintritt haben, bietet einen reinen und erhebenden Kunstgenuss. Die Kunst ist ein heiliger Tempel, in dem jeder, der für das Schöne, Wahre, Gute, wie Goethe sagt, empfänglich ist und nach innerer Erhebung verlangt, sich erbauen kann. Die wahre Kunst, in deren Schöpfungen sich ein höherer Geist, der uns Erkenntnis schenken und die rechten Pfade für unser sittliches Tun und höheres Streben zeigen will, offenbart, vermag uns über die Mühen und Plagen des Alltags hinwegzuheben, unsere Gedanken- und Gefühlswelt in eine höhere Region zu versetzen, unsere Sorgen zu bannen, uns aufzurichten und zu trösten, uns innerlich zu läutern und zu stärken und für die höchsten Menschheitsbedürfnisse zu begeistern. Wann hätten wir dies alles mehr nötig, als in diesen schweren Kriegsjahren? Mehr als je haben wir da Trost nötig, wenn wir für das teure Vaterland einen gewaltigen Angehörigen dahingeben müßten, Mut und Kraft, wenn uns Not und Leid bedroht. Zuversicht und Stärke, wenn uns kleinliche Dürst beschleichen will, Tapferkeit und Heldensinn, da es gilt, unsere heiligsten Güter zu schützen, Nächstenliebe und großzügigen Opfergeist, wo äußere und innere Wunden zu heilen sind! Da bedarf es einer inneren Umwandlung, einer seelischen Läuterung und Kräftigung. Diese kann uns neben der Religion nur die Kunst geben, da sie unmittelbar auf unser Herz und durch das Gemüt auf unseren Verstand und Willen einwirkt. Darum pilgere jeder zu der Kunststätte im Kurhause hin und suche sich dort an der Schönheit der Kunst, an der stummen eindringlichen Predigt, die sie in ihren Werken an uns richtet, eine Weile zu erbauen. Das ist auch eine Art innerer Gottesdienst, der nicht ohne wohltätige Wirkung bleiben wird. Doppelt glücklich der, welcher in der angenehmen Lage ist, sich ein Kunstwerk zu erwerben. Die jetzige Zeit ist auch eine schwere Zeit für die Kunst, welche in der un- oder stark verminderten Tätigkeit gezwungenen Künstler ihrer idealen Wirkung ganz oder teilweise beraubt wird, wie für die Künstler, ganz besonders die Maler, von welchen ein großer Teil erwerbslos geworden ist; daher erwächst jedem edelgesinnten Kunstfreunde, der einigermaßen bemittelt ist, die soziale Pflicht, den Künstler durch Ankauf seiner Werke vor Not zu schützen und ihm eine wenigstens zum leidlichen Auskommen hinreichende Beschäftigung zu verschaffen.

* **Von Schloß Königstein.** Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg verläßt Königstein am 10. Dezember, um sich zunächst nach Karlsruhe und dann nach Luxemburg zu begeben.

* **Beförderung.** Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff, der an den majurischen Seen gegen die Russen kämpft, ist zum Hauptmann befördert worden.

n. **Kurhauskonzert.** Das gestrige zweite Abonnementskonzert brachte uns als Solistin Fräul. Melitta Heim vom Frankfurter Opernhaus, die sich vor einem nahezu voll besetzten Saale (es waren nur etliche 20 nummerierte Plätze frei) sah. Fräul. Heim ist hier nicht unbekannt, und so begrüßte sie, als sie das Podium betrat, demonstrativer Beifall als Vorkurs auf das, was sie uns bieten würde. Und dieses war etwas ganz Herrliches. Nachdem sich die von ihrem Wirkungskreis her an ganz andere Raumverhältnisse gewöhnte Künstlerin nicht ganz ohne Mühe in den für sie kleinen Saal eingefunden hatte, stiegen vor uns Lichtsäulen der hehren Kunst auf, die uns in eine andere Welt führten. Fräul. Heim hat ein außerordentlich umfangreiches und klangreiches Organ, das sie technisch famos beherrscht, spricht vor-

glücklich klar aus und stützt ihren Gesang durch eine lebendige Rhythmik. Ihre große Fähigkeit, die Kopfstimme gut zu verwenden, läßt sie die staltliche Höhe bis zum 2. erreichen. Ganz bewundernswert sind an ihrem Gesang die Koloraturen. Das Programm hatte sich die Sängerin hübsch gewählt. Zu erst „Märtern aller Arten“, Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart und später drei Lieder mit Klavierbegleitung („Auf der Wacht von Kessel“, „Morgensonne“ von Hentschel und „Dorischwalben aus Oesterreich“ von J. Strauß.) Das nicht endenwollende Händeklatschen der Zuhörer rief die Künstler immer und immer wieder zurück, so daß sie sich schließlich zu einer Zugabe („Heimweg“ von Hugo Wolf verstehen mußte.) Wie wir schon in Theater-Besprechungen sagten, ist ein Einschlag ins Heitere heute geradezu ein Bedürfnis. Das zeigte sich auch bei dem Konzert „Die Dorischwalben aus Oesterreich“ waren zur Ablenkung der Gedanken sehr willkommen. Die heitere und humoristische Note soll zur Herstellung des Gleichgewichts des Gemütes nirgends fehlen. — Die Klavierbegleitung lag in Händen von Frä. Helene Lorch, Frankfurt a. M., die wir hier bei Unterhaltungsveranstaltungen für die Verbundenen schon zweimal sahen. Auch gestern bekundete sie die an ihr bereits gelobte gediegene technische Fertigkeit, und erwies sich als feinsinnige Begleiterin, die verstand, ab- und zuzugeben und sich der Sängerin schön anzupassen. Manchmal hätte der Anschlag bei p-Stellen weicher sein dürfen, auch waren die „Dorischwalben“ zu rasch gespielt. — Von den Orchestervorträgen ist Liszt's Lamento e Trionfo hervorzuheben, das von Herrn Kapellmeister J. Schulz mit Schwung und Feuer interpretiert wurde. Die Kapelle gab sich erfolgreiche Mühe die durch das ganze Werk laufende Steigerungslinie deutlich herauszuarbeiten. Auch mit der „Duvertüre zu Leonore“ Nr. 3 in C-dur (Beethoven) die den Abend eröffnete und mit der „Euryanthe“-Duvertüre von C. M. v. Weber, die den Schluß bildete, führte Herr Schulz seine Mannen zu neuen Erfolgen.

* **Kurhaustheater.** Morgen Donnerstag wird als 7. Vorstellung im Abonnement Gerhart Hauptmann's Meisterschöpfung „Die versunkene Glocke“ gegeben. Es erübrigt sich, auf den Wert des Stückes näher einzugehen, hat es doch ganz besonders dazu beigetragen, die Dichtkunst Gerhart Hauptmann's im höchsten Glanz erscheinen zu lassen. In Szene gesetzt wird „Die versunkene Glocke“ von Herrn Direktor Steffter. Die beiden Hauptrollen werden von Frä. Saling (Rautendelein) und Herrn Stern (Glockengießer Heinrich) dargestellt.

* **Zur Nachahmung empfohlen!** Die Samstagabend-Kartenspielgesellschaft „Brauüb'l“ überwies ihren Kassenbestand im Betrage von M 25.— der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

m Schöffengerichtssitzung vom 9. Dezbr. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Kasse, Amtsanwalt Winter, Protokollführer: Referendar Krebs, Schöffen: Wäschereibesitzer Almenrader von hier und Emil Ehrlich-Oberursel. In Ermangelung von Zeugen und Beklagten, die teils im Felde stehen, fielen mehrere Fälle aus. — Gegen eine Polizeistrafe der Gemeinde Seuberg erhebt ein Oekonom daselbst Einspruch. Er besuhr einen frisch hergerichteten Feldweg, der gesperrt war, und entschuldigt sich damit, daß er zu seiner Feldscheune hätte fahren müssen. Wegen Formfehlers im Strafzettel muß das Verfahren eingestellt werden. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

* **Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 (§ 25 des Einkommenssteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906)** ist von dem Finanzminister auf die Zeit vom 4. bis 20. Januar 1915 bestimmt worden.

* **Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehungen der fünften Klassenlotterie nahmen am 12. Februar 1915 ihren planmäßigen Fortgang. Die Ziehungstage für die zweite bis fünfte Klasse sind festgelegt wie folgt: zweite Klasse 12. und 13. Febr., dritte Klasse 12. und 13. März, vierte Klasse 13. und 14. April, fünfte Klasse 7. Mai bis 3. Juni. Die Lose der zweiten Klasse gelangen von Montag den 14. Dezember bei allen Lotterie-Einnehmern zur Ausgabe. Die bereits zur zweiten Klasse erneuerten, sowie die bis fünften Klasse vorausbezahlten Lose behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit.

* **Paketbeförderung an Eisenbahnen.** Der Chef des Feldpostamtes gibt für die Paketbeförderung für Angehörige der Feldpostbahnen und der diesen zugeordneten Kolonnen der Eisenbahnenverwaltung bekannt: Alle für Angehörige der genannten Formationen bestimmten Pakete sind für den westlichen Kriegsschauplatz an das Paketdepot Coblenz, für den östlichen Kriegsschauplatz an das Paketdepot Breslau zu richten. Die Pakete müssen neben der genauen Adresse des Empfängers und der Kompanie, Kolonne usw. die Angabe der Dienststelle (Militär und Eisenbahndirektion, Linienkommandantur, Feldpostbahnenchef-Post) der die Kompanie usw. zugeordnet ist, sowie die Aufschrift des zuständigen Paketdepots enthalten.

Kriegs-Millerlei.

Der Krieg und die Briefmarkensammler. Der Krieg des Jahres 1914 hat der Philatelie schon wichtige Umwälzungen gebracht. Als die folgeschweren unter ihnen nennt die „Neue Zürcher Zeitung“, der wir das Nachstehende entnehmen, die Aufhebung der fremden Kapitulationen in der Türkei. Unter diesem Ausdruck sind bekanntlich Verträge staatsrechtlicher Natur zwischen der Türkei und irgend einer europäischen Großmacht zu ver-

stehen. Diese Verträge können sich auf sehr verschiedene Gebiete erstrecken, z. B. auf die Gerichtsbarkeit und auf das Postwesen. Sämtliche Verträge letzterer Art sind nun von der Türkei auf 1. Oktober 1914 gekündigt worden, ja noch mehr, sämtliche Postämter europäischer Mächte in der Türkei wurden am 1. Oktober einfach geschlossen und als Folge davon ihre Postwertzeichen ungültig gemacht. Man kann sich nun vorstellen, wie sehr die Preise für diese Leventpostmarken in die Höhe gehen werden. Und die deutschen Kolonien? Daß sie sich besonders in England einer ganz auffälligen Wertsteigerung erfreuen dürften, ist kaum zu verwundern. In England läuft man sie gern mit 100 Prozent über ihrem früheren Wert. Aber auch in Deutschland selbst soll die Nachfrage nach den Marken der eigenen Kolonien sehr rege sein, selbst nach ungebrauchten Exemplaren, die in Berlin an maßgebender Stelle zu Nominalpreisen jederzeit erhältlich sind. Durchaus neu ist im gegenwärtigen Krieg die Ausgabe von sogenannten Rotkreuzmarken. Die Kriegswohlthatigkeitsmarken zugunsten von Witwen und Waisen ist zwar auch schon dagewesen; eigentlich Rotkreuzmarken, deren Erlös ausschließlich nur dem Roten Kreuz zukommen soll, und es aber nicht gewesen. Den Anfang machte Frankreich mit dem Ausdruck eines roten Kreuzes und der Wertangabe „5 C.“ auf der gewöhnlichen 10-Centimes-Marke mit dem Bilde der Sacerin. Ähnliches geschah für die französische Post in Marokko und in Ungarn, wo man sich auch mit einem Ausdruck auf den kursierenden Freimarken begnügte. Besondere Rotkreuzmarken hat sich Belgien geleistet und zwar in zwei verschiedenen Ausgaben, wo das Rote Kreuz Bestandteil des Markenbildes ist und nicht etwa nur aus einem Ausdruck besteht. Oesterreich endlich verausgabte zwei Kriegswohlthatigkeitsmarken zugunsten der Kriegswitwen und Waisen. Man hat dazu die kursierenden Werte zu 5 und 10 Heller genommen und in das Markenbild noch die verzierte Jahreszahl 1914 eingebracht. Okkupationsmarken hat Deutschland für die von ihm besetzten belgischen Gebiete in Kurs gesetzt. Es handelt sich dabei um die kursierenden deutschen Freimarken zu 3, 5, 10 und 20 Pfg. mit Ausdruck „Belgien“ und der neuen Wertangabe 3, 5, 10 und 25 Centimes in französischer Währung. Was der Krieg sonst alles noch bringen wird, bleibt abzuwarten. Soviel ist sicher, daß die Liebhaberei des Briefmarkensammelns augenblicklich interessanter als je, und, durch den jetzigen Krieg wohl stark erschüttert, aber bei weitem nicht zugrunde gerichtet ist.

Telegramme.

Auszeichnung für General von Schend. Frankfurt a. M., 9. Dezbr. Der König von Bayern hat dem Kommandierenden General des 18. Armeekorps, v. Schend, den bayerischen Militärverdienstorden 1. Klasse mit Schwer-

tern verliehen, General v. Schend ist bereits mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Angebliehe Vermehrung der deutschen Flotte. Berlin, 9. Dezbr. Der „Deutsche Kurier“ meldet aus London: Hiesige Blätter veröffentlichten einige Angaben über die angebliche Vermehrung der deutschen Flotte seit Kriegsbeginn, die sie auf Umwegen über New-York erhalten haben wollen. Danach hätten die deutschen Werften seit dem 1. August unablässig, besonders an der Konstruktion außergewöhnlich großer Unterseeboote gearbeitet. Die Unterseeboote seien mit verschiedenen Feuerungen versehen. Sie besäßen außer den Langrohrrohren noch Geschütze kleineren Kalibers. Deutschland soll augenblicklich mehr Unterseeboote besitzen als selbst England, und ebenso sei die Zahl der deutschen Torpedoboote bedeutend verstärkt worden, und es soll außerdem sogar ein neues großes Kriegsschiff vom Stapel gelaufen sein. Die deutschen Werften würden auf das schärfste militärisch bewacht. Alle Lichter, die ihren Schein nach außen werfen könnten, seien abgeblendet und auf den Dächernständen Schnellfeuergeschütze zur Abwehr etwaiger feindlicher Fliegerangriffe bereit.

Letzte Meldung. Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Dezbr., vormittags. (M. B. Amtlich.)

Westlich Reims mußte Pecherie-Ferme, obgleich auch hier die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil dort durch die Fliegerphotographie einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine schwere französische Batterie verbarg.

Französische Angriffe in Gegend Souain und gegen die Orte Barennes und Bouquois am östlichen Argonnenrand wurden unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwald selbst wurde an einzelnen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark besetzten Stellung westlich von Miazga Halt gemacht haben. Um Lomitz wird weitergekömpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Hierdurch nehme ich die gegen Herrn Zahnarzt Derenburg aus Frankfurt a. M. ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

4907 A. Richardt.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914, abends 7 1/4 Uhr:
7. Vorstellung im Abonnement.

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

Heinrich, ein Glocken-Gießer.	Hugo Stern
Magda, sein Weib	Marianne Reich
Erster Knabe	Anna Möller
Zweiter Knabe	Martha Möller
Die Nachbarin	Franziska Hesse
Der Pfarrer	Gustav Schneider
Der Schulmeister	Heinz Kraft
Der Barbier	Harz Werthmann
Die alte Wittchen	Therese Wald
Rautendelein, ein elbisches Wesen	Marianne Saling
Der Rickelmann, ein Elementargeist	Wilhelm Hellmuth
Der Waldspratz, ein faunischer Waldgeist	Adolf Wiesner

Der Märchengrund ist das Riesengebirge und ein Dorf an seinem Fuß.

Eine größere Pause findet nach dem 2. Akt statt.

Ermäßigte Preise.

4906

Kassen-Öffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende nach 1 1/2 10 Uhr.

Homburger Kriegerverein.

Freitag, den 11. Dez., abends 9 Uhr im Vereinslokale „Goldene Rose“

Kameradschaftliche Vereinigung.

Bericht des I. Vorsitzenden über

„Kriegsüberraschungen 1914“.

Gäste herzlich willkommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

4908

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Dorisch Wwe.,
geb. Will

im Alter von 70 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. R.: Fritz Traudt.

Bad Homburg, den 8. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Schwedenpfad 14 aus statt.
12 14

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft und Wohnung be-

:: :: findet sich jetzt :: ::

Dorotheenstrasse 38,

früher Brauerei Hch. Nagel.

**Homburger Cognacbrennerei
Siegmond Rosenberg.**

4905

Blühende und immergrüne

Topfpflanzen

sowie

reinen Bienenhonig

u. einige Eimerchen selbst-
eingekochten

Apfelgelee

empfiehlt

Gärtnerei Bauer,
Gonzenheim, 1603

Maurer und

Bauhilfsarbeiter

finden Beschäftigung 4909

Ehr. Lanz,
Baugeschäft.

1 Paar

4911

Schneefdmhe (gebraucht)

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis
und Größe u. M. a. d. Verl. d. Btg.

Weihnachtskaffe

„Frankf. Hof“
Auszahlung:

Samstag, den 12. Dezember,
abends von 8 Uhr ab 4902

Sehr schöne neuhergerichtete

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung,

Gas, elektr. Licht und

sonstigem Zubehör zu

vermieten. Zu erf. i. d.

Exped. d. Bl. u. 4770a.



S. Zeimann

An der Markthalle
Nr. 6
Erster Stock
Frankfurt a. M.



Weihnachts-Angebote.

Grosse Posten Damen-Kleider- u. Kostümstoffe, Blusenstoffe
weit unter dem Preis, trotzdem sämtliche Woll- und Halbwollstoffe heute ganz bedeutend mehr kosten.

Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7	Nr. 8
Jedes Kleid	Jedes Kleid	Jedes Kleid	Jedes Kleid	Jedes Kleid	Jedes Kleid	Jedes Kleid	Seltene Gelegenheit!
6 Meter doppelbreit	5 Meter doppelbreit	5 Meter doppelbreit	5 Meter doppelbreit	5 Meter doppelbreit	5 Meter doppelbreit	4 Meter 180 cm breit	Ein Posten feinste
Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Weihnachts-Preis	Elsässer
2 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ⁵⁰	7 ⁵⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	Kostümstoffe
							130-140 cm breit
							die sonst einen eigent-
							lichen Verkaufswert von
							4.50 bis 8.— haben
							Meter nur
							2⁵⁰

Germania-Seide reine Seide, ca. 50 Ctm. breit in allen Farben Meter 1⁰⁰
Satin duchesse reine Seide, in all. Farben Mtr. 1⁶⁸

Taschentücher.

Weisse Linon-Taschentücher für Herren u. Damen
6 Stück 50 Pfg., 75 Pfg., 90 Pfg.

Gebrauchsfertige weisse Herren- u. Damen-Taschentücher
6 Stück 75 Pfg., 90 Pfg., 1.15.

Bephyr-Kinder-Taschentücher mit Buchstaben gestickt 6 Stück 80 Pfg.

Linon-Damen- und Herren-Taschentücher mit gestickten Buchstaben 6 Stück 90 Pfg.

Damen-Batist-Taschentücher mit farbigen Herkanten 6 Stück 1.20.

Seiden-Batist-Herren-Taschentücher 6 Stück 75 Pfg.

Bephyr-Kinder-Taschentücher garantiert echter Rand 6 Stück 70 Pfg.

Enorm billig Bett-Vorlagen

Serie I 75 Pfg. Serie II 95 Pfg.
Serie III 1.35 Serie IV 1.48
Serie V 2.25 Serie VI 2.95
In Serie VI sind Vorlagen, die einen eigentlichen Wert von 5.— haben.

Kaffee- und Teedecken

Kaffeedecken in bunt
Serie I 75 Pfg. Serie II 1.48
Serie III 1.75 Serie IV 2.45
Ein Posten reinleinen graue

Kunstdruck-Decken

125x160 groß 2.95
Ein Posten Kaffeedecken
Serie I 2.90 Serie II 3.90
eigentl. Wert 4.50 eigentl. Wert 5.50
Serie III 4.75 Serie IV 7.50
eigentl. Wert 7.50 eigentl. Wert 10.50

Elegante Teedecken

Serie I 3.90 Serie II 4.75
eigentl. Wert 6.— eigentl. Wert 7.—
Serie III 6.75
eigentl. Wert 9.— 12.—

Küchen-Handtücher

abgepaßt 1/2 Dbd. 1.65 1.95
Zimmer-Handtücher 1/2 Dbd. 3.45 3.75
Tischtücher 110x150 groß, in Jacquard und Damast
Stück 1.35 1.48 2.35 2.50
Rein leinene Tischtücher 130x160 groß Stück 3.50

Weißwaren

Renforce und Hemdentuch nur gute Qualitäten
10 Meter 3.80 10 Meter 4.80 10 Meter 5.80

Weissen Bett-Damast

130 cm breit, für 1 1/2-schläftig Meter 75 Pfg. 1.05 1.38 1.48 1.65
160 cm breit, für 2-schläftige Betten Meter 1.35 1.65 1.85 2.00
Fertig geäumte halblein. und Hausstuch-Betttücher 2 1/2 Meter lang
Stück 2.75 3.45 3.75

70 cm breit. Cord-Velvet für Blusen

Meter 1.20 1.48 1.65 1.95

Tricot-Unterröcke

mit Moiré-Rolant und Atlasseide
Stück 2.75 3.50 4.25 4.95
Luch-Unterröcke nur aus guten Qualitäten
Stück 3.90 4.25 5.25 6.00

Seltene Gelegenheit

für Blusen, Matinees, Schürzen
Orig. Wiener Tücher 80x80 cm groß
Nr. 2. **100** Mtr.

Satin-Decken

80x80 cm groß
Orig. Wiener Kunstdruck-Decken in all. Farben, früh. Verkaufswert 95 Pfg. und 1.25 Stück nur **58** Pfg.

Weisse Damenwäsche

Damenhemden aus nur gut. Stoffen, mit 12 Stückerien
Stück 1.95 2.25
Ein Posten hohelegante Damen-Laghemden u. Beinkleider aus nur best. Stoffen, prima Stückerie
Stück 2.50

Anie-Beinkleider mit nur guten Stückerien

Stück 1.25 1.65 1.75 2.25 2.95

Anstands-Röcke farbig Pique und Velour

Stück 1.95 2.25

Weisse Velour-Unterröcke

Stück 2.50 2.95

Weisse Stückerie-Untertailen

Stück 95 Pfg. 1.10 1.38 1.48 1.65

Weisse Velour-Damen-Hosen

Stück 1.95 2.10

Jacquard-Schlafdecken

Stück 3.50 4.00 4.35 5.00
halbwooll. Jacquard-Decken
Stück 6.25 7.50 10.50

Kamelhaar-Schlafdecken

Stück 10.50 18.50 24.00

Weisse Biber-Betttücher

volle 2 Meter lang bis 2 1/4 Meter
Stück 1.65 1.95 2.25 2.65 2.75 2.95
nur beste Satin-Cöper-Qualitäten
Meter 48 Pfg. 58 Pfg.

Weisse Bettwäsche

Rissenbezüge eigene Anfertigung, gute Qualität, einfach und Rosenbogen
Stück 95 Pfg.
Rissen mit Einsätzen
Stück 1.35 1.48 1.65

Elegante Parade-Rissen mit breit. Stückerie

Stück 3.75 5.50

Damast-Bezüge einhalb-schläftig

Stück 3.50 4.25 5.00 6.00

Fertige einhalb-schläftige, bunte Satin-Cöper-Bezüge

Stück 3.25 3.75 3.90

Herren-Creton-Waschhemden m. farb. Befaz

Stück 3.25 3.75 4.50

Stoffe für Gesellschaftskleider

Selbst unter Preis eingekauft. Ein Posten

seid. Crepes und Coliannes

110 cm breit, in all. Farben
bisher Meter 4.50 2.95
Ein Posten feinste 150 cm breite

Damenmäntelstoffe

eigentl. Wert 8.00-10.00. Meter 6.50

Gardinen u. Decken

Luch-Decken rot-grün
1.35 2.50 2.75 3.50
4.50 5.— 5.75 6.75
7.— 8.— 9.— 15.—

Perser 7.75 9.75
10.50 16.50

Erbs-Tüll-Bettdecken 2bettig
4.50 6.50 8.50
15.50 16.50 18.20

Engl. Tüll-Bettdecken 2bettig
4.75 5.95 7.—
8.25 8.75 13.50

Plüsch-Decken rot-grün
6.75 8.— 10.—
14.— 18.—

Ein grosser Posten feinste und allerfeinste Damen-Blusenstoffe Weit unter Wert

Blusenstoffe Serie I 100
eigentl. Wert 1.50 5.2.75
Meter nur

Blusenstoffe Serie II 125
eigentl. Wert 1.95 5.2.50
Meter nur

Blusenstoffe Serie III 148
eigentl. Wert 1.95 5.2.75
Meter nur

Blusenstoffe Serie IV 175
eigentl. Wert 2.50 5.3.50
Meter nur

Ein für das Ausland bestimmter Posten ganz gute reinwollene, 130 Ctm. breite

Amazonen-Damen-Tuche

ist infolge des Krieges mit dem betreffenden Lande nicht zum Versand gekommen.
Ich habe diesen ganzen Posten gegen sofortige Bezahlung bedeutend unter Preis gekauft und gebe ich die Ware zu untenstehend besonders billigem Preise ab.
Es sind 50 verschiedene Farben, außer allen neuen Farben ist **schwarz, marine, grün bordo, rot, beige, blau, reseda, feldgrau, dunkelgrau, lila, braun, fraise**, vorhanden.

Die Ware eignet sich sowohl für das solide und feinste Jackenkleid, für Gesellschaftskleider, weil die Ware elegant, weich und geschmeidig, für Kostümröcke, für Damen-Tag- und Abendmäntel, Kindermäntel.

Der Verkaufspreis ist das Meter 3⁷⁵

Der eigentliche Wert ist 5⁵⁰ bis 6⁰⁰ das Meter

Sämtliche Ware wird nadelfertig geliefert, Versand von Mustern findet nicht statt. Auswärtige Bestellungen werden bei sofortiger Mitteilung bestens erledigt, wenn Farbe genau angegeben oder Farbprobe mit eingesandt wird.

Als Ersatz für die alljährliche Ausgabe von Kalendern erhalten meine werten Kunden circa 1 Meter ganz reizende Puppenkleiderstoffe im Verkaufswert von 55 Pf. gratis beim Einkauf von 5.— Mk. an.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: **Musik. Unterhaltungsblatt**

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: **„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“** oder **„Lustige Welt“**

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Sienekstein.

Mauracher nickte vor sich hin. Ja, alles geht dahin, nichts hat Bestand. Die Menschen kommen und gehen immerzu, ohne Aufhören, und keinem ist ein Verweilen gegönnt. Selbst die Größten müssen dahin, im Zug der großen Menschenlebenwellen gibt es kein Bleiben. Er erinnerte sich an seine früheste Kindheit. Da hatte er einmal aus dem Fenster gesehen, und drunten auf der Straße waren da unaufrührlich Soldaten marschiert. Sie kamen wie die Stromwellen aus dem Westen und wanderten wie diese nach Osten. Und dann war auf einem Schimmel ein kleiner Mann mit einem gelblichen Gesicht vorbeigeritten, und das war der große Kaiser gewesen, vor dem sich die halbe Welt beugte. Und auch der und seine ganze ungeheure Macht waren da hingegangen. Und nun ging mit ihm selbst die alte, stolze Schiffmeisterzunft. Zuerst hatte es den Jagerbed getroffen, dann war der lustige Denhart drangekommen, und jetzt er. Dagegen gab es kein Stemma, das mußte eben so sein. Und wie auf die fliehende Welle ein Sonnenstrahl fällt, und ihr Gleiten mit dem Spiel goldener Lichter verfließt, und dem wandernden Tode den Schimmer der Schönheit verleiht, so war auch auf sein Leben nochmals der Glanz der Schönheit gefallen und hatte den einherfahrenden Tod, das Verfließen, mit dem Sonnenmantel der Liebe umkleidet, die lächelnd durch die Gärten der Jugend schreitet. Und er hatte sich ihr wahrhaftig hingeeben. Es mußte eben so sein; auch das war Schicksal. Zu sehr hatte er am Leben gehangen, zu sehr hatte sich seine törichte Menschenfurcht an das Bleiben gehängt, einer Welle gleich, die sich ans Ufer klammern will. Aber für Wellen gibt es kein Bleiben, und da hatte sich das ewige Naturgesetz in das strahlende Gewand der Liebe gehüllt, hatte das Wellchen vom Ufer fortgelockt, und nun gab es kein Halten mehr, nun mußte sich unabänderlich das ewige Weltenschicksal erfüllen. Ganz still war es in dem einsamen Manne am Fenster geworden. Die Stimme des

Grauens vor sich selbst: „Was bin ich für ein Mensch!“ war im Stromtauschen untergegangen. Seine Seele schwamm und schwamm, und nichts mehr war in ihr und um sie als der einzige eintönige, ewige Wellengefang.

Eine tiefe Glocke summite ihren Morgenruß durch Schlaf und Schweigen und Dunkelheit, und dann kam allmählich ein matter Schimmer und lichtete die Finsternis zu gleichmäßigem, stumpfen Grau. Zugleich strich ein scharfer Lufthauch über den Strom, und nun schloß der Schiffmeister das Fenster. Gleichgültig, als ginge er an seine tägliche Arbeit, schritt er zum Schreibtisch, sah eine Weile auf das Papier nieder, das sein Testament war, schloß dann eine Schreibtischlade auf, nahm aus einer großen, rotledernen Brieftasche mehrere Banknoten und steckte sie zu sich. Dann zog er seinen Winterrock an, nahm Hut und Stod und ging. An der Tür blieb er nochmal stehen, ließ den Blick durch das Zimmer schweifen, wie einer, der sich überzeugen will, daß alles in Ordnung sei. Richtig, eines war noch zu tun. Er ging zum Schreibtisch zurück und blies die Kerze aus. Und nun ging er.

Langsam schritt er durch den hallenden Gang, durch dessen Fenster die Dämmerung mit blinden Augen hereinglohte, langsam stieg er die Stiege hinab, drehte den schweren Schlüssel im Schloß und trat auf die leere Straße hinaus. Nur dort und da blinzelte ein junges Licht aus einem Hause verschlafen heraus oder wurde das Geräusch verdrossen und gähmend aufgenommener Werktagsarbeit vernehmbar. Nun verließ Mauracher die Stadt und schritt auf feuchtem Wege unter riesigen, nebelverhangenen Säulen an den geduckten Häuschen der Vorstadt Angern vorbei gegen die Au zu. Unter Kastanienbäumen, die mit dunklen Armen in die Nebelschwaden griffen stand da das kleine Gebäude der Schießstätte, und Mauracher erinnerte sich an die Zeit, da er als Schützenmeister an der Spitze froher Bürger hier Feste gefeiert hatte. Wo lag diese Zeit? Auch sie ist längst, längst verfloßen. Nichts hatte Bestand.

Nun bog der Weg in die Au ein. Zu beiden Seiten des Weges standen nebeltriefende Büsche. Sie und da hing an den dünnen Zweigen noch fahles Laub oder es leuchteten ein paar Trauben korallenroter Ebereschen

eingeschrumpfter Berberitzen auf. Sonst nur Grau ringsumher, und in dem Grau das leise Raunen des Morgenwindes, der vom Strom herein durch die Buschwildnisse den Weg suchte.

Dann trachtete einmal unter dem schweren Tritt des Wanderers das Gebälk eines Steiges, der über einen Arm der Ybbs führte, und darauf kam er zum Flusse selbst, der seine reichenden Wellen eifertig dem nahen Strom entgegentrieb.

Von der Brücke mündete der Auweg in die Landstraße ein. Doch gleich jenseits der Brücke verließ sie Mauracher wieder und schlug neuerdings einen durch die Auen längs des Flusses abwärts führenden Steig ein. Es war inzwischen immer heller geworden, und durch den Nebel schwammen leise Glockenstimmen heran, die zum morgendlichen Gottesdienst riefen.

Mauracher hörte sie und hörte sie nicht. Seine Seele war dumpf und stumpf und ganz erfüllt von dem Ziele, dem sie entgegenschnitt. Nichts sonst hatte in ihr mehr Platz. Der Körper war zur Maschine geworden, die willenlos, bewußtlos der Kraft gehorcht, die sie treibt.

So schritt Mauracher dahin, die Augen geradeaus vor sich hin gerichtet. Baum und Strauch, Wiese und Feld, und nun auch einzelne Bauernhäuser spiegelten sich in ihnen, aber der Spiegel blieb tot. Kein Zug von dem starren Gesicht Maurachers befandete, daß die Bilder seine Seele getroffen hätten.

Nun kam das Stromtauschen wieder näher und näher, und an einer starken Biegung trat der Weg hart an das Ufer des Stromes, um es nicht mehr zu verlassen. Unablässig sah der Schiffmeister in die graubraunen Wellen, die in flachen Quirlen an ihm vorüberzogen, und unwillkürlich verschnellerte sich sein Schritt, als müsse er mit ihnen Schritt halten. Näher und näher scholl ein zorniges Rauschen. Der Strom stieß sich an die ungefügen Felsleiber der „Kugeln“, einer Klippenreihe, die sich vom rechten Ufer quer bis zu einem Drittel seiner Breite in seinen Lauf hineinlegte. Grollend und brausend prallten die Wellen in einem fort gegen die schwarzbraunen, ausgewaschenen und zerackten Felsen an, wie der

Geifer eines wütenden Tieres schwamm gelber blasiger Schaum um sie, aber sie wichen nicht; hinter ihnen aber drehten sich die Wasser in gewaltigem Wirbel, und mit siedendem Rauschen wallten in flachen Ringen die Wasser aus der ungeheuren Tiefe auf.

Mauracher war an seinem Ziele. Er bog von seinem Wege ab und setzte seinen Fuß auf die Klippen. Ihre Rücken waren breit genug, um auf ihnen ohne sonderliche Turnkünste bis an die äußerste Spitze zu gelangen, die ihren Fuß schräg in die Stromtiefen senkte, heimtückisch, wie ein Bube einem anderen ein Bein stellt. So hatte sie schon manches Fahrzeug zum Kentern gebracht.

Da stand nun Mauracher draußen in der grauen Stromweite; vor sich ein graues Meer, denn das jenseitige Ufer lag im Nebel begraben, um sich die grauen Wasser und im Ohr das uralte Wellenlied vom ewigen Kommen und Gehen. Er starrte vor sich hin, und es war ihm, als stünde er auf einem Schiff, das mit laufendem Riese senkrecht die Wellen durchschneidet. So schnell ging die Fahrt, daß ihn zu schwindeln begann, er tat ein paar wankende Schritte nach vorwärts auf den schrägen Fuß der Klippe hinaus, an dem die Wasser mit gierigen Zungen heraufstakten, aber der Fuß war glatt, er glitt ab und dumpf schlug sein Körper im Falle in den Strom, der sich sofort mit seinem grauen Leibe über ihn warf und ihn an das Herz seiner Tiefen zog. Nur der Hut wollte nicht mit in den nassen Abgrund, der schwamm in freisenden Bewegungen davon.

Etwa zwei Stunden darauf hatte sich der Nebel soweit gelichtet, daß beide Ufer des Stromes zu sehen waren. Da stieß von dem an die Uferfelsen mauerisch hingeklebten Dörfchen Säusenstein ein Kahn in den Strom, in dem zwei Fischer saßen. Langsam fuhren sie am Ufer entlang, der zweiten Klippenreihe zu, an der sie tags vorher ihre Reußen ausgelegt hatten.

In dem Winkel zwischen Ufer und Klippen befestigten sie den Kahn an einem Weidenstumpf, und dann schritten sie mit langen Hakenstangen bewaffnet auf den Klippen hinaus.

(Schluß folgt.)

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karten gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhig.,

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Frisch

von der

See

Bratschellfische

Pfund 24 Pfennig.

Mittel-Kablian

Pfund 34 Pfennig.

Gr. Schellfische

Pfund 54 Pfennig.

Schade & Füllgrabe.

4904

Schokoladen

von 30 Pfg. an.

Tee-Bomben

gemahlener Tee mit Zucker vermengt, im Aufgußbeutel zu 10 Pfg.

Carl Kreh, gegenüber dem Rathaus.

3814 Abteilung: Kriegsbedarf.

Für Weihnachten

empfehle ich

alle Geschenk- u. Gebrauchsgegenstände, in reicher Auswahl: **Ringe, Broschen, Ketten, Armbänder** usw. Bestecksachen in Silber und versilbert in allen Preislagen.

Eigene Fabrikation von Trauringen.

Auf Brillantsachen gewähre ich ganz bedeutenden Rabatt.

Taschenuhren, Armbanduhren in reicher Auswahl.

Zwicker u. Brillen nach ärztl. Vorschrift.

H. Kliemann

Goldschmiedemeister u. Graveur

Louisenstr. 61. Louisenstr. 85.

Echt Gold wird in Zahlung genommen.

Eigne Werkstätten für Neuarbeiten und Reparaturen. 8665

Homburger Trauringhaus

Juh. James Löwenstein

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker

Louisenstraße 43 1/2 Telefon 380

Empfehl als **Liebes- und Weihnachtsgaben** zu besonders vorteilhaften Preisen:

Taschenuhren mit Leuchtblatt, Armbanduhren, Taschenuhrer, Lederarmbänder und Uhrketten, eisernen Kriegsschmuck, Emailbroschen in Trauer-, Double- und Goldfassung, Anhänger mit Bildeinlage, Feldstecher, Kompasse, Kartenmesser, Schieß- u. Autobrillen. Fachmännische Bedienung, reelle Garantie für jede Uhr. (4781)

Vollkomm. Butterersatz

in allen Verwendungsarten, besonders als **Brotaufstrich** zum Preise Mk. 7.70 franko für 9 Pfd. empfiehlt 4892

C. Heintz, Oberursel

Oberhöchstädterstraße 10.

2 mal 2 Zimmerwohnung zu vermieten. 4900

Haingasse 17

W. Stürz

Wohnungs-Anzeiger.

Louisenstraße 8
Hinterhaus mit großen Lagerräumen, Backstube und Büro, für Bäcker oder Zwiebackfabriken, aber auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb geeignet, zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten, Näh. Höfstraße 24. 4447a

Louisenstraße 8
5 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit allem Zubehör, zum 1. Januar, evtl. früher zu vermieten. 4464a
Näheres Höfstraße 24.

Villa in Gonzenheim

Homburgerstraße 63
moderne 4 Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden-Zimmer, Bad, 3 Verandas, Gas und elektr. Licht, Garten etc. für sofort zu vermieten. Zu erfr. **J. Fuld**, Louisenstr. 26 4073a Telefon 515.

Herrschastliche Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Bad, Küche, 2 Mansarden (elektr. Licht, Gas, Warmwasser-Vorrichtung vorhanden) wegen Einberufung sofort billig zu vermieten. Näheres 4545a
Aug. Metzger, Höfstraße 10.

1 Wohnung
von 7 Zimmern, eine von 10 Zimmern 2 Manf., Bad etc., eingerichtet mit Zentralheizung, elektr. Licht und Gas preiswert zu vermieten. Näh. mit Plan unter E. M. 77. 4129a

Eine schöne große
Wohnung
im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten 4216a
Louisenstraße 101,
Haus Wödelauer.

Villa Ottilienstraße 8
ist per 1. April 1915 zu vermieten. Dieselbe enthält 6 große Zimmer, Anrichte, Bade- u. Garten-Zimmer, 4 Mansarden und 1 Kammer, Küche, Vorratsraum usw., in jedem Stock eine Veranda von 10 qm. und ca. 500 qm. Garten. Die Villa ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen: Heizung, Kalt- und Warmwasser-, Elektr.- u. Gasleitung. Näheres Castilhostraße 8. 4521a

2 mal 3 Zimmerwohnung
part. und 1. Stock sowie eine **drei Zimmer Mansardenwohnung** mit Zubehör, Gas und elektr. Licht, große Keller und Remise zu vermieten. Näheres 4512a
Neue Mauerstraße 11, Hinterhaus.

5 Zimmer Wohnung
Höfstraße 11, II. billig zu vermieten, mit Bad elektr. Licht. Zu erfragen III. St. 3992a

Ein schön
möbl. heizb. Zimmer
zu vermieten. 4377a
Höfstraße 44.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 4267a
Löwengasse 5, II.

Manfarden-Wohnung
5 Zimmer und Küche, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 4896a
Louisenstr. 143.

Eine schöne
Manfardenwohnung
2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. 4869a
Erny, Hellenmeister
Oberurseler Pfad 14.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4804b
Baugeschäft Borig.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektr. Licht, im I. St. sofort zu vermieten.
J. Kerber, Gluden steinweg 18

Wohnung im I. St., 4201a
auch 3 Zimmer nebst Balkon möbl. oder auch unmöbl. zu vermieten für sofort oder auch vom 1. Januar. Näh. Ausl. in F. Schid's Buchhdl.

Eine schöne
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten. 4404a
Ferdinandsanlage 5, I.

4 Zimmerwohnung
im I. Stock, mit allem Zubehör, sofort zu vermieten. 4111a
Louisenstraße 103.

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, großem Garten etc. in ruhiger schöner Lage in Alstermiete unter Preis abzugeben. 4601a
Näheres **J. Fuld**.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. ds. Mts. ab zu vermieten. **Christian Lang**, 4552a
Maurermeister u. Bauunternehmer.

3 Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör; 1 **Zimmerwohnung** nebst Küche und Zubehör im Hause Wallstraße 27 per sofort zu vermieten. Näheres bei 4233a) **Josef Braun** Höfstr. 15

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Januar 1915 zu vermieten. Gas und elektr. Licht. 4158a
Löwengasse 9.

3 Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet per sofort zu vermieten. 3924a
Josef Kern, Schuhlager.

Louisenstraße 70
3 Zimmer-Wohnung
im Gartenhaus parterre, mit Bad, Veranda, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör zu vermieten. 3923a
Näheres daselbst I. St.

Große 3 Zimmerwohnung
mit Balkon, Gas und elektr. Licht im ersten Stock billig zu vermieten. Näheres bei **Louis Stern**,
Louisenstraße 42. 4012a

3 Zimmerwohnung
per 1. Dezember zu vermieten. 4468a
Frankfurter Landstraße 43
Gonzenheim.

2 Zimmerwohnung
2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a
Theodor Jäger, Malermeister
Am Schloß.

Wohnung, Hochparterre
zu vermieten. 4801a
Höhenstraße 9.
Zu erfragen im Hinterhaus.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör im I. Stock sofort zu vermieten. 3939a
Rathausgasse 5.

3 Zimmerwohnung
im Seitenbau, I. St., zu vermieten 4172a
Löwengasse 11a.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Louisenstraße 26, III. 4448a
bei E. Förder.

Kleine Wohnung
zu vermieten. 2 bis 3 Zimmer mit allem Zubehör im Vorderhaus. **Obergasse 18**. bei Ott. 3966a

3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. 3892a
Neue Mauerstraße 3.

Moderne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Veranda, Mansarde, I. St. wegen Sterbefall sofort oder später zu vermieten. 3911a
Dietzheimerstraße 24.

3 Zimmerwohnung
mit Küche und Keller im 3. Stock an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Louisenstraße 50. 4273a

Gonzenheim. Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche anderweitig zu vermieten. 4544a
Näheres Kirchgasse 6.

2-3 Zimmerwohnung
mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. 4527a
Haingasse 15.

In meinem Hause Thomasstr. 3 ist der **Laden**
mit großem Keller nebst kleiner Wohnung, Zimmer und Küche, wo seit Jahren ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, per 1. Januar 1915 ganz oder geteilt an derweitig zu vermieten. (4159a)
Christ. Ernst, Schuhmachermeister.

Eine Wohnung
2 große Zimmer, Küche und Zubehör, Wasser, elektr. Licht für 200 M jährlich sofort zu vermieten. Kirdorfer Landstraße 49.
Daselbst 1 einzelnes Zimmer abzugeben. 4368a

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. 3455a
Mühlberg 23.

In Gonzenheim
Hauptstraße 14, Haltestelle der Elektr. 2 u. 3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort od. später zu vermieten. Näh. Auskunft daselbst im Laden 4657a

Einfach und gut möbliertes Zimmer
u vermieten. 4205a
Höfstraße 11, III

2 Zimmer,
Küche und Zubehör an ruhige Leute im Vorderhaus per 1. Dez. zu vermieten. 4516a
Friedrich West, Haingasse 13.

Großes Zimmer u. Küche
mit Gas und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4592a
Wascherei Hain, Löwengasse 25.

2 Zimmer
Mansarde und Küche, mit Gas und Wasser sofort zu vermieten 4046a
Baisenhausstraße 8.

3-5 Zimmerwohnung
mit Balkon I. St. u. allem Zubehör sofort zu vermieten. 3866a
Promenade 15.

4 Zimmerwohnung
im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 4477a
Urfelderstraße 36 III. bei Schuy.

2 Zimmerwohnung und 2 Mansarden zu vermieten. 3927a
Hinter den Rahmen 26.

Möblierte gut heizbare Zimmer
billig und dauernd zu vermieten. 4778a
Promenade 15.

2 kleine Zimmer
ineinandergehend, mit separatem Eingang, im ersten Stock sofort zu vermieten. Louisenstraße 44. (4058a)

2 Mansarden-Wohnungen
per sofort zu vermieten. 4671a
Zu erfragen bei:
Joseph Kern, Schuhlager,
Louisenstraße 67.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten, Elektr. Licht u. Gas bei billiger Miete. Chiffre R. 4330a an die Expedition dieses Blattes.

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Gas und Wasser sofort zu vermieten. 4017a
Näheres **Burggasse 11.**

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 4372a
Wallstraße 22.

Zwei kleine 2 Zimmerwohnung.
zu 18 M monatlich, zu vermieten 4494a) Louisenstr. 30, Hinterbau.

2 Zimmerwohnung
(Seitenbau) an ruhige Leute zu vermieten. 4759a
Thomasstraße 6.

Zwei Zimmerwohnung
zu vermieten. 4381a
Dietzheimerstraße 20

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 3949a
Gymnasiumstraße 14 part.

Sofort zu vermieten:
4 Zimmerwohnung
mit Küche und 2 Mansarden
Ferdinandstr. 23 p.
3671a Näheres Hotel Metropole.

Möblierte Zimmer
zu vermieten, mit und ohne Pension. 4204a
Louisenstraße 98.

Freundliche Wohnung
im Hinterhaus sofort zu vermieten. 3859a
Höhenstraße 11.

Möblierte Stube
neu hergerichtet, an Fräulein oder auch jungen Herrn zu vermieten. Zu erfragen 3849a
Schmidtgasse 5, I. St.

2 Zimmer u. 1 Küche
im I. Stock zu vermieten 4155a
Obergasse 3.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 4716a
Obergasse 12, bei Kofler.

Gymnasiumstraße
Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör großer Garten, für sofort in Alstermiete zu vermieten. Zu erfragen **J. Fuld**, Louisenstraße 26.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör mit einer evtl. 2 Mansarden sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gonzenheim**, Höfstraße 2.

Freundliche 3 Zimmerwohnung
abgeschl. Vorplatz, Bad, Veranda 1 evtl. auch 2 Mansarden u. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 5 Min. vom Bahnhof und 2 Min. v. elt. Haltestelle. 4807a
Näheres: **Lange Meile 24.**

Wohnung
2 oder 3 Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4514a
Kirdorf, Herrackerstraße 7

Schöne Schlafstelle
billig zu vermieten 4584a
Mühlberg 14 I.

Möbl. Mansardenzimmer
(heizbar) billig zu vermieten. 4260a
Mühlberg 23.

Am Schloßgarten 5
2 Zimmerwohnung, abgeschlossenen Vorplatz, Gas und elektr. Licht ab 1. Dezember zu vermieten. Näh. daselbst part. 4779a

Schöne 3 Zimmerwohnung
abgeschl. Vorplatz, Mansarde etc. auch 2 Mansarden und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4115a
Elisabethenstraße 38.

2-3 Zimmerwohnung
per sofort oder später mit allem Zubehör an ruhige Leute zu verm. 4110a
Obergasse 4.

Kleinere 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 4815a
Mühlberg 18.

Möblierte Zimmer
zu vermieten. 4491a
Bäckerei Heinrich Pöhl,
Louisenstraße 28.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. 4571a
Oberursel,
Haußstraße Nr. 6.

2 möbl. Zimmer
sowie 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 4781a
Ferdinandsplatz 14.

2 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Daselbst ist ein möbl. Zimmer abzugeben. **Gluckensteinweg 26**
3910a
Alexander Gb.

Wohnung
zu vermieten. 4811a
Burggasse 7.
Näheres: Schulstraße 2.

Schöne Wohnung
mit Balkon im I. Stock (auch zu Bürozwecken) sofort zu verm. 4220a
Louisenstraße 84.

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht 4396a
Promenade 35

1 Wohnung
von 4 Zimmern, Mansarde etc. mit Dampfheizung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes u. 4130a

Dornholzhausen. Schöne 3 Zimmerwohnung
in freier gesunder Lage, mit Gartenanteil und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. **E. Karmath**,
3798a
Balkenierstraße.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. 4280a
Mühlberg 2

Zimmer mit Küche
zu vermieten 4730a
Kindische Stiftstraße 24.

Wäsche
wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.
Wascherei E. Martin,
Thomasstraße 10. 813